

Hände weg von den Schreibmaschinen

Besucher sehen sich in Ateliers und Ausstellungen um – Betonskulpturen in Glessen – Günter Wallraff liest in Bedburg

VON ANJA MUSICK
UND BRITTA HAVLICEK

Rhein-Erft-Kreis. „Sie können gucken. Aber bitte nichts anfassen“, sagt Rudolf Doose. Denn der Schweiß an den Händen der Museumsbesucher sei für die Schreibmaschinen das, was die Exkremente der Tauben für den Kölner Dom seien – „zerstörerisch“. Wer im Rahmen des Kultursonntages des „Kölner Stadt-Anzeiger“ also das Schreibmaschinenmuseum des passionierten Sammlers in Sindorf besucht, darf nicht fühlen. Wohl aber hören. Denn Doose wartet mit vielen Anekdoten zu den interessantesten Stücken seiner rund 500 Exponate umfassenden Sammlung auf. Darunter ist etwa eine originale „Sholes and Glidden“ aus dem Jahr 1877.

Wer es nicht so technisch mag, ist im Atelier der Künstlerin Pia Schönbohm im Glessener Breuerhof gut aufgehoben. Legendar sind ihre üppigen Betonskulpturen. Rund 100 Exponate sind zu bewundern, hartmaterielle Figuren, darunter Hasen, üppige Sonnengöttinnen, Zaubervögel, Maulwürfe, bauchige Fische und aufgeplusterte Hühner.

Dünne Männchen

Dagegen präsentieren sich Lisa Jonckers Lijoner vergleichsweise puristisch. Die dünnen, archaisch anmutenden Männchen tummeln sich in aus Acryl hergestellten Skulpturen in Kerpen. Interessierte aber auch ihre neuere Arbeitsreihe „Spuren“. Dabei hat sie etwa Fotografien von rostigen Maschinenteilen in ihre Sand-Acryl-Bilder eingearbeitet.

Ungewöhnlich farbenprächtig geht es auch in den Fluren des Rathauses in Kaster zu. Acht Mitglieder der Bedburger Kunstgemeinschaft nutzen die Gelegenheit, ihre Werke zu präsentieren. Besonders auffällig ist die Glasperlenkunst von Mechthild Oblas. In aufwändiger Handarbeit hat sie aus winzigen Perlen üppigen Schmuck gefertigt.

Erstmals zeigt Hilde Dietz ihre „Tango-Reihe“ – die Tatsache, dass der Tango zum immateriellen Weltkulturerbe ausgerufen worden sei, habe sie zu den Bildern in Acryl auf Leinwand inspiriert. Einen Kontrast dazu bilden die abtraumhaften und apokalyptischen Szenen, die Jan Hilten zeichnet.

Alte Luftbilder

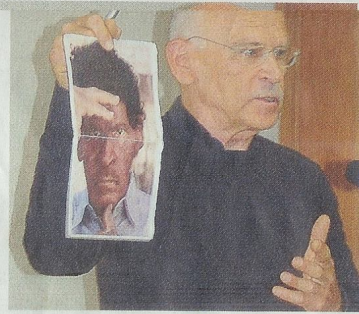
Stadtarchivar Uwe Depcik hat Kopien interessanter Dokumente mitgebracht, alte Luftbilder zeigen etwa, wie nah der Tagebau einst dem historischen Ortskern Kaster war. Im Foyer hängen zudem fantasievolle Arbeiten Bedburger Realschüler.

Ein unbestrittener Höhepunkt des Kultursonntags ist die Lesung mit Günter Wallraff, Skandalautor und Aufklärungsjournalist. Der gibt sich gewohnt kämpferfest, liest aus seinem Buch „Schöne, neue Welt“. Angesichts der Erlebnisse, die er als Schwarzer im Alltag dokumentierte, halten die Zuhörer im Ratssaal den Atem an. Bei Behördengängen, Mietgesuchen, im mit Fußballfans überfüllten Zug oder bei



Der Künstler Willi Frommberger präsentiert im Rahmen des Kultursonntags im Atelier seine Bilder.

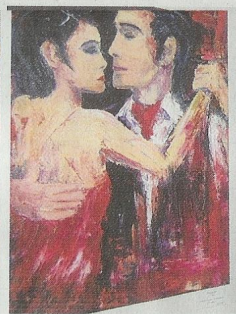
BILDER: HAVLICEK, MUSICK



Günter Wallraff liest im Bedburger Ratssaal aus seinem Buch „Schöne, neue Welt“.



Lisa Joncker verwendet Fotografien von alten Maschinen.



Hilde Dietz zeigt ihre Reihe „Tango-Tänzer“, bei der sie mit Rot, Schwarz und Weiß gearbeitet hat.



Vor zwei Wochen fand Rudolf Doose auf dem Kerpenener Trödelmarkt eine Buchstabenstanze aus den 1920er Jahren.



Der stumme Diener, auf den Pia Schönbohm besonders stolz ist, wurde aus Beton gefertigt.

harmlosen Sonntagsausflügen – mit schwarz geschminkter Haut sei er überall an Grenzen und auf Ressentiments gestoßen, berichtet der Kölner.

Zusammen mit seiner Frau Ruth macht sich der Künstler Willi Frommberger aus Brühl auf die Spur der Farbe des Rotbachs. Von der Quelle, die bei Kall in der Eifel entspringt, ist das kreative Ehepaar dem Gewässer in seinem Verlauf gefolgt, hat an verschiedenen Stellen Schlick und Ablagerungen gesammelt, um daraus eine ganz besondere Art der Kunst zu gestalten: erdverbundene Werke, auf denen die Natur der Region festgehalten ist.

Das Rotbach-Projekt – und viele weitere der naturverbundenen Werke – stellt Willi Frommberger gestern seinen Gästen vor, die ihn in seinem Atelier in Groß-Ullersdorf besuchen.

Mit dem Rad zur Kunst

In das Atelier von Willi Frommberger hat das Künstlerforum „Schau-Fenster“ aus Erftstadt geladen. „Mit dem Fahrrad zur Kunst“ heißt die Aktion, mit der sich das Künstlerforum am Kultursonntag beteiligt. Am Vormittag setzt sich der ein oder andere auf das Fahrrad – die meisten wegen der Witterung allerdings doch ins Auto, um in das Bauernhof-Atelier zu gelangen.

Willi Frommberger hält zwei Bilder nebeneinander, um den Unterschied zu verdeutlichen: pulsierendes Spritz- und Schlierenmuster aus bräunlicher Farbe, auf der anderen ein ähnliches Muster, doch das eine Braun neigt ins Olive, das andere Braun ins Rostfarbene. „Der Olivton, das ist Schlick aus der Elbe“, erklärt Frommberger, „das Rötlichbraune ist die Farbe des Rotbachs, wie ich sie in Lechenich am Mühlengraben entdeckt habe.“

Mit Präzision hingegen scheint die finnische Künstlerin Merja Herzog-Hellstén aus Werk zu gehen, deren Bilder und Installationen in der Alten Schlosserei des Brühler Kunstvereins unter dem Titel „al – pha“ präsentiert werden. Rasante Rennpferde, Windhunde, kraftvolle Körper von Sumo-Ringern zieren die Wände der „Galerie.bruehl“ von Nicole Ritter, die dort die Besucher am Kultursonntag empfängt. Ein Bild dominiert den ersten Eindruck: ein großes Gemälde mit Müll, der an einen tunesischen Strand geschwemmt wurde. Die Künstlerin Annedore Ditz hat das Werk „Am Präsidentenpalast“ genannt. Mit Pinsel und Farbe, Feinschliff und Elan und vor allem mit ihrem Blick für Ästhetik schafft sie es, einem profanen Müllhaufen Poesie und Lebendigkeit einzuhauchen.

Klatschen und Mitsingen

Im Dorothea-Tanning-Saal tummeln sich weit mehr als 50 Kinder und noch viele Eltern, um mit dem Rezitator Oliver Steller kindlich-künstlerisch in die Zeit Max Ernsts einzutauchen. Mitsprechen, Mitsingen, Klatschen, Lachen und Staunen ist für die Kleinen bei dem Kinderprogramm „Ab zu Max“ angesagt.

Mehr Bilder unter:
www.ksta.de/rhein-erft-bilder